

## Die vier Klassen der digitalen Gesellschaft

**Mit dem selbstverständlichen Einsatz künstlicher Intelligenz entsteht eine neue gesellschaftliche Struktur. Entscheidend ist nicht mehr der Zugang zu Wissen, sondern der Umgang mit Technologie. Es bilden sich vier Gruppen heraus: Gestalter, Mitläufer, Ausgegrenzte und Autonome – mit sehr unterschiedlichen Einflussmöglichkeiten auf die Gesellschaft. Besonders die wachsende Gruppe der Mitläufer verändert nachhaltig die Dynamik der Meinungsbildung. Eine digitale Gesellschaft entsteht, die zunehmend anfällig für vereinfachte Deutungsmuster und populistische Einflüsse ist.**

### Wie künstliche Intelligenz die Gesellschaft neu strukturiert

Der selbstverständliche Umgang mit der sogenannten künstlichen Intelligenz (KI) läutet eine neue Phase der technischen Entwicklung ein. Neu ist, dass Technologie erstmals unmittelbar in Denkprozesse eingreift. Nicht die Technik als solche ist dabei das Entscheidende, sondern ihre Wirkung auf das menschliche Denken.

Während frühere technische Entwicklungen reine Hilfsmittel waren, übernehmen Systeme heute zunehmend kognitive Aufgaben. Sie unterstützen beim Schreiben, Analysieren, Planen und Entscheiden – und dies ist erst der Anfang der Entwicklung hin zu einer tatsächlichen künstlichen Intelligenz. Damit verändert sich nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch die gesellschaftliche Struktur.

Diese Entwicklung führt zu einer neuen Differenzierung der Gesellschaft, in der sich vier unterschiedliche Gruppen herausbilden:

- Menschen, die Technik bewusst und reflektiert einsetzen. Sie beherrschen die technischen Möglichkeiten, investieren in die Gestaltung des Fortschritts, um davon zu profitieren.

- Menschen, die Technik primär konsumieren. Sie orientieren sich an technischen Vorgaben, profitieren von den neuen Möglichkeiten und werden zugleich zunehmend von ihnen geprägt.
- Menschen, die mit der Technik nicht mehr zurechtkommen. Sie verlieren den Anschluss und werden zu reinen Mitläufern.
- Menschen, denen es gelingt, ein weitgehend unabhängiges Leben neben der technischen Entwicklung aufzubauen.

Zwischen diesen Gruppen bestehen fließende Übergänge; sie beschreiben weniger feste Klassen als unterschiedliche Positionen im Umgang mit Technologie. Die Verteilung ist bereits heute erkennbar. Sie wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen und für erhebliche gesellschaftliche Spannungen sorgen.

### **Eine neue Phase der Technik**

Seit der Industrialisierung verlaufen technische Entwicklungen in ähnlichen Phasen:

1. Erste Experimente und Prototypen
2. Technische Reife und Serienproduktion
3. Selbstverständlicher gesellschaftlicher Umgang

So war es bei der Dampfmaschine, beim Automobil, beim Computer und beim Internet. Die künstliche Intelligenz befindet sich heute am Übergang zur dritten Phase. Während KI lange Zeit ein Spezialwerkzeug für Experten war, wird sie nun zu einem Alltagsinstrument.

Damit wird künstliche Intelligenz zu einem Werkzeug, das genutzt wird, ohne vollständig verstanden zu werden – ähnlich wie früher das Automobil oder später das Internet.

Doch im Unterschied zu früheren Technologien betrifft künstliche Intelligenz nicht nur praktische Tätigkeiten, sondern geistige Prozesse. Genau darin liegt ihre gesellschaftliche Sprengkraft.

### **Technik greift erstmals in das Denken ein**

Der Computer hat die Arbeit erleichtert. Das Internet hat den Zugang zu Informationen und die Kommunikation vereinfacht. Die künstliche Intelligenz verändert nun Denkprozesse selbst. Künstliche Intelligenz wird bereits heute für Entscheidungsfindung, Textformulierung, Recherche, Problemlösung und Planung eingesetzt. Damit verschiebt sich der Umgang mit Wissen.

Es wird weniger wichtig, allgemeines Know-how zu besitzen – wichtiger wird die Fähigkeit, mit künstlicher Intelligenz sinnvoll umzugehen. Daraus ergibt sich eine neue Form gesellschaftlicher Differenzierung.

### **Die Gestalter: Technik als Werkzeug**

Die erste Gruppe nutzt künstliche Intelligenz bewusst und reflektiert.

Diese Menschen:

- verstehen die Möglichkeiten und Grenzen der Technik
- überprüfen Ergebnisse kritisch
- kombinieren eigenes Wissen mit KI-Unterstützung
- können Abwägungsentscheidungen treffen
- investieren in Wissen, um davon zu profitieren

Teile dieser Gruppe werden zunehmend Einfluss gewinnen. Aus ihr wird sich voraussichtlich ein großer Teil der politischen Elite rekrutieren. Denn sie kann Technik produktiv einsetzen, ohne die eigene Urteilskraft zu verlieren.

Ein anderer Teil dieser Gruppe wird jedoch keinen direkten Zugang zu einflussreichen Positionen erhalten. Ihre Investitionen führen zwar zu einem Erkenntnisgewinn, jedoch nicht zum angestrebten Einfluss. Daraus kann eine wachsende Distanz zur Mehrheitsgesellschaft entstehen, insbesondere dann, wenn reflektierte Urteilsfähigkeit im gesellschaftlichen Diskurs an Bedeutung verliert und nicht mehr prägend für kollektive Entscheidungen ist.

Bereits heute gewinnen analytisches Denken, die kritische Bewertung von Informationen und technisches Verständnis zunehmend an Bedeutung.

Diese Kompetenzen sind entscheidend für eine bewusste Einflussnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen. Die Haltung als Gestalter ist dabei mit erheblichem Aufwand verbunden und wird vor allem von denjenigen verfolgt, die sich davon einen entsprechenden Mehrwert oder Einfluss versprechen.

### **Die Mitläufer: Wenn Technik zum Entscheidungsträger wird**

Die zweite Gruppe nutzt die Technik ebenfalls – verlässt sich aber zunehmend auf sie, profitiert von ihr und liefert sich ihr gleichzeitig aus.

Diese Menschen:

- überprüfen Ergebnisse kaum auf Plausibilität
- nutzen die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz intensiv
- delegieren Entscheidungen an Technik
- verlieren schrittweise eigene Urteilssicherheit
- reduzieren den eigenen Aufwand im Umgang mit Technik

Diese Entwicklung ist nachvollziehbar. Künstliche Intelligenz liefert schnelle und zunehmend überzeugende Ergebnisse. Der Leistungs- und Kompetenzsprung, den diese Gruppe mit Hilfe von KI erreichen kann, ist erheblich. Menschen, die sich bisher schwer mit Formulierungen taten, können plötzlich präzise und überzeugende Texte verfassen. Der Zugang zu Informationen ist nahezu unbegrenzt.

Doch genau darin liegt das gesellschaftliche Risiko. Wenn Technik zunehmend Entscheidungen vorbereitet oder trifft, entsteht eine noch stärkere Abhängigkeit von digitalen Informationssystemen. Menschen, die sich ohnehin schwer mit der Bewertung von Informationen tun, geraten dadurch zunehmend unter den Einfluss fremder Bewertungen und algorithmisch geprägter Inhalte.

Hinzu kommt ein strukturelles Problem: In vielen Bildungssystemen – insbesondere auch in deutschen Lehrplänen – wird der kritische Umgang mit digitalen Informationen

bislang nur unzureichend vermittelt. Die Fähigkeit zu einem schnellen Plausibilitätscheck, zur Einordnung von Quellen oder zur Bewertung von KI-generierten Inhalten ist daher in dieser Gruppe oft nur schwach ausgeprägt.

Die Mitläufer werden voraussichtlich die größte gesellschaftliche Gruppe bilden. Es ist eine vergleichsweise bequeme Haltung, die mit wenigen Konflikten verbunden ist. Gleichzeitig stellen Mitläufer eine besondere gesellschaftliche Herausforderung dar. Denn sie sind leicht beeinflussbar, während sie gleichzeitig aktiv an der Meinungsbildung teilnehmen. Dadurch kann sich eine Gesellschaft entwickeln, in der Entscheidungen zunehmend auf ungeprüften oder algorithmisch geprägten Einschätzungen beruhen.

### **Die Ausgegrenzten: Wenn Technik zur Barriere wird**

Die dritte Gruppe sind jene, die mit der technischen Entwicklung nicht mehr Schritt halten. Auf Personen, die bereits heute Schwierigkeiten im Umgang mit dem Internet oder der elektronischen Kommunikation haben, trifft der nächste Entwicklungsschritt mit besonderer Härte.

Diese Menschen:

- nutzen neue Technologien kaum
- fühlen sich unsicher im Umgang
- vermeiden digitale Anwendungen

Diese Entwicklung ist bereits heute sichtbar. Mehrere Millionen Menschen in Deutschland nutzen digitale Angebote nur eingeschränkt oder gar nicht. Gleichzeitig werden immer mehr gesellschaftliche Bereiche – von der Behördenkommunikation über Bankgeschäfte und Terminvereinbarungen bis hin zur Informationsbeschaffung – ausschließlich digital organisiert. Wer diese Systeme nicht nutzt, verliert zunehmend den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Besonders betroffen sind ältere Menschen, Personen mit geringer technischer Erfahrung sowie Menschen mit niedriger formaler Bildung. Da sich technische

Entwicklungen kontinuierlich fortsetzen, wird diese Gruppe voraussichtlich weiter wachsen. Die Ausgegrenzten könnten künftig eine große gesellschaftliche Gruppe bilden.

### **Die Autonomen: Ein Leben neben der technischen Entwicklung**

Zur vierten Gruppe zählen Menschen, denen es gelingt, ein weitgehend unabhängiges Leben neben der technischen Entwicklung zu führen.

Diese Menschen:

- verfügen über Fähigkeiten, die von Technik nicht ohne weiteres ersetzt werden können
- arbeiten häufig in Bereichen, die stark von persönlicher Begabung geprägt sind
- können ihre Lebensform weitgehend unabhängig von technologischen Entwicklungen gestalten

In diese Gruppe fallen beispielsweise besonders begabte Handwerker, Künstler oder einzelne Wissenschaftler. Ihre Tätigkeit beruht weniger auf technischer Integration als auf individuellen Fähigkeiten und persönlicher Erfahrung.

Diese Menschen können eine besondere Form von Autonomie entwickeln. Ihre Lebensgestaltung ist weniger von technologischen Veränderungen abhängig. Sie können daher ein vergleichsweise stabiles und unabhängiges Leben führen.

Gleichzeitig benötigen sie häufig eine gewisse Verbindung zur technologisch geprägten Gesellschaft, etwa durch organisatorische oder kommunikative Unterstützung. Ihre Lebensform ist daher nicht vollständig unabhängig, aber deutlich weniger von technischen Entwicklungen geprägt.

### **Die Gesellschaft der Zukunft**

Mit dem selbstverständlichen Umgang mit künstlicher Intelligenz entsteht nicht nur eine neue technologische Realität, sondern eine neue gesellschaftliche Struktur. Die digitale Gesellschaft differenziert sich zunehmend in Gruppen mit sehr

unterschiedlichen Fähigkeiten im Umgang mit Information, Technik und Urteilsbildung.

Dabei verschiebt sich das Gleichgewicht innerhalb der Gesellschaft. Während eine vergleichsweise kleine Gruppe die technischen Möglichkeiten reflektiert nutzt und aktiv gestaltet, orientiert sich ein großer Teil der Gesellschaft an technisch vermittelten Informationen und Bewertungen. Gleichzeitig wächst die Gruppe derjenigen, die den Anschluss verlieren, während sich einzelne bewusst oder faktisch außerhalb dieser Entwicklung positionieren.

Aus dieser Struktur ergibt sich eine neue gesellschaftliche Dynamik. Eine digitale Gesellschaft, in der reflektierte Urteilsfähigkeit im öffentlichen Diskurs an Bedeutung verliert, wird anfälliger für vereinfachte Erklärungsmodelle, emotionalisierte Argumentation und populistische Einflussnahme. Wenn Entscheidungen zunehmend auf ungeprüften oder algorithmisch geprägten Einschätzungen beruhen, verändert sich nicht nur die Qualität von Meinungsbildung, sondern auch die Stabilität demokratischer Prozesse.

Die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre wird daher nicht allein in der Weiterentwicklung von Technologie liegen, sondern in der Frage, wie der Umgang mit ihr gestaltet wird – und ob es gelingt, den strukturellen Voraussetzungen für populistische Entwicklungen wirksam entgegenzuwirken.

Weiter Informationen unter:

wgzf  
wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Zukunftsforschung  
Postfach 71 03 44  
81453 München  
info@wgzf.de